

# Spektrum PSYCHOLOGIE

06.19

SCHAM | Unsere quälendsten Geheimnisse  
KREATIVITÄT | Wo die Fantasie herkommt  
SELBSTVERLETZUNGEN | Was Angehörige tun können  
SPRACHE | Wie man verständlich formuliert

## Spektrum PSYCHOLOGIE

Das Magazin für  
den modernen,  
selbstbestimmten  
Menschen

## Bewusst essen – bewusster leben

Warum weniger  
mehr ist



5,90 € (D/A/CH) | 8,50 SFR. | 11608  
WWW.SPEKTRUM.DE



**Spektrum PSYCHOLOGIE** bringt Ihnen alle zwei Monate tiefere Einsicht in das menschliche Miteinander, mehr Orientierung in aktuellen gesellschaftlichen Fragen sowie positive Impulse für Ihr eigenes Leben: Kompakt und informativ.

**3 Ausgaben für nur € 15,60 mit einer Ersparnis von fast 12% gegenüber dem Einzelkauf**  
Hier bestellen:

[www.spektrum.de/aktion/spduz](http://www.spektrum.de/aktion/spduz)



# ALLEIN IST SINNLOS

*Warum Wissenschaftler nicht geschafft haben, was Greta Thunberg gelungen ist: Menschen für den Klimaschutz zu gewinnen.*

GASTBEITRAG: IMMO FRITSCHÉ

Die bedrohlichen Szenarien der Naturwissenschaften zum globalen Klimawandel liegen seit vielen Jahren auf dem Tisch. Entsprechend groß ist bei vielen das Unverständnis, dass der Klimaschutz im persönlichen oder politischen Handeln bislang weit hinter dem Notwendigen zurückbleibt. Die Umweltpsychologie kennt dieses Phänomen als „Einstellungs-Verhaltens-Diskrepanz“. Zum Handeln gehört viel mehr, als allein um ein Problem zu wissen. Menschen müssen auch überzeugt sein, es durch eigenes Tun lösen zu können. Und hier wird es beim globalen Klimawandel besonders prekär. Denn den bekommt niemand allein in den Griff. Ich kann mein Auto abschaffen, Urlaub ohne Flugzeug machen, langlebige Produkte nutzen oder fleischarm essen. Dies wird sich niemals im Absinken der Erdmitteltemperatur niederschlagen oder im Bericht des weltweiten Klimarats erwähnt werden. Dieses persönliche Hilflosigkeitserleben sollte jede Handlungsmotivation ersticken.

In dieser Lage malt eine Neuntklässlerin ein Schild und setzt sich in die Innenstadt von Stockholm: Schulstreik fürs Klima. Absurd? Nein, machtvoll. Aber weshalb eigentlich?

Nur wenn Kollektive, wie die Bürgerinnen und Bürger eines Landes, die Angehörigen von Unternehmen oder ganze Generationen ihr Handeln schnell und grundlegend ändern, kann sich dies auf die Klimadiagramme der Zukunft auswirken. Dieser Allgemeinplatz ist psychologisch keineswegs trivial. Denn ob ich mein persönliches Handeln als Teil einer kollektiven Bewegung begreife oder als das Tun einer oder eines Einzelnen, sollte den Unterschied machen zwischen Hoffnung und Resignation, zwischen (kollektiver) Ermächtigung und (persönlicher) Hilflosigkeit. Im

Menschen entscheiden sich nur dann, ein Problem anzugehen, wenn sie dieses meinen, lösen zu können. Die Klimakrise lässt sich nur kollektiv lösen.

Tatsächlich zeigt die umweltpsychologische Forschung, dass Einzelne ihr Leben dann in verstärktem Maße klimafreundlich umgestalten, wenn sie sich als Teil einer Gruppe verstehen und diese Gruppe sowohl für gemeinschaftlich handlungsfähig und motiviert halten, gegen den Klimawandel vorzugehen. Doch wie kommt es dazu, dass Einzelne eine solche kollektive Wirksamkeit wahrnehmen? Wie entstehen klimafreundliche Gruppennormen? Gibt es diese schlagkräftigen Umweltgruppen überhaupt? Und müssten sich nicht weite Teile der Gesellschaft als eine solche „Gruppe“ definieren, um das Ruder noch herumzureißen?

Hier kommt Greta ins Spiel. Ihr Schulstreik hat einer ganzen Generation ein Gesicht gegeben. Und aus diesem Gesicht sprechen Handlungsfähigkeit und Einsicht in die Notwendigkeit rigorosen Klimaschutzes. Hier wurde ein schlafendes „Wir“ geweckt, das dem Handeln Einzelner Richtung und Durchschlagskraft verleihen kann.

Natürlich sind die Jugendlichen im Alltag bei Weitem nicht alle radikale Schützerinnen und Schützer der Umwelt. Dennoch zeigen jüngste Befragungen bei drei von vier deutschen Jugendlichen eine hohe Problemwahrnehmung und Handlungsbereitschaft. Mit der Fridays-for-Future-Bewegung ist ein kollektiver Akteur entstanden, der dem individuellen, klimafreundlichen Alltagshandeln, wie auch dem Einfordern einer wirksamen Klimapolitik den Nimbus der weltfremden Vergleichenheit nimmt. Umweltmotivierte Einzelne erhalten die gemeinschaftli-

che Validierung ihrer Position und die Hoffnung auf die Wirksamkeit ihres Handelns. Gleichzeitig zeigt sich mit der artikulierten persönlichen Betroffenheit der „jungen Generation“ endlich für alle, dass die früheren Katastrophenszenarien der Zukunft im Hier und Jetzt angekommen sind. Und kollektive Solidarisierung mit der Jugend wird zur Handlungsoption.

Greta ist umstritten – vor allem außerhalb ihrer Generation oder bei denjenigen, die Umweltschutz schon immer für abwegig gehalten haben. Für die vielen „anderen“, für die Klimaschutz als gemeinschaftliche Aufgabe auf der Hand liegt, ist sie als Führungsperson so erfolgreich, weil sie ein gemeinschaftliches Ideal verkörpert – und zugleich eine junge Klimaschützerin von nebenan ist, eine Durchschnittsperson, die Eigenschaften und Ziele der Gruppe in prototypischer Weise repräsentiert. Daher sitzt Greta heute mit ihrem Schild nicht mehr nur in Stockholm, sondern viele hunderttausend Gretas regelmäßig in den Städten der Welt. Wissen wird hier zu Handeln. //

## IMMO FRITSCHÉ

ist Professor für Sozialpsychologie am Institut für Psychologie der Uni Leipzig.



Foto: DFG